

In Zimmer 13 wartet der Tod

Michael Steins Theaterstück über das Sterben Jugendlicher beim Ad Rem Jugendtheater im Ludwigshafener Pfalzbau

VON HEIKE MARX

Mit „Zimmer 13“ ist dem Ad Rem Jugendtheater ein dreifacher Kraftakt gelungen. Das Stück handelt vom Sterben junger Menschen im Krankenhaus: ein Tabubruch. Die Sensibilität des Themas verlangt den Darstellern ein Äußerstes an Leistung ab. Sie sind nur sechs in einem intimen Kammerspiel und dennoch vermögen sie die riesige Bühne des Theaters im Pfalzbau zu füllen.

Das von Gabriele Twardawa gegründete und geleitete Ad Rem Jugendtheater pflegt den Dingen jung, sozial und kritisch auf den Grund zu gehen (lateinisch „ad rem“ heißt „zur Sache“). Das härteste Ding ist, wenn eine Krankheit einen Jugendlichen auffrisst. Es ist noch härter als der Tod eines Kindes, weil der Jugendliche sein Schicksal voll erkennt und gezwungen ist, es anzunehmen. Familie und Gesellschaft kapitulieren vor dem Ausmaß dieses Leidens. In archaischen Gesellschaften passierte es eben und wurde hingenommen. Wir dagegen haben es im Sterbezimmer des Krankenhauses weggeschlossen, dem „Zimmer 13“.

Solche sozialen und ethischen Fragen sind jedoch nicht das Thema des Stücks. Von Michael Stein für jugendliche Amateure geschrieben, verengt es den Blick gezielt auf die Perspektive der Betroffenen. Steins Inszenierung mit dem Jugendtheater Norderstedt war im Vorjahr für den renommierten Papageno Award für junges Amateurtheater nominiert.

Gabriele Twardawa hat das Stück nun an ihre Ludwigshafener Theatergruppe angepasst. Die Darsteller haben in mehreren Produktionen schon Bühnenerfahrung gesammelt; Text und Situation meistern sie bravurös. Ohne einen Anflug von Weinerlichkeit rührt die Inszenierung an das Fundament menschlichen Daseins: Wenn es dich trifft, musst du es erdulden – das ist die harte Realität.

Zwei Krankenhausbetten, zwei Nachtschränken, zwei Kleiderstangen, ein Paravent, hinter dem die Du-



Als junger Mann im schwarzen Anzug erscheint der Tod: Sebastian Jürgensen in dem Jugendstück „Zimmer 13“.

FOTO: CHAOS PHOTOGRAPHY

sche ist. Im Vordergrund steht symbolisch ein Sarg. Auf der riesigen Wand im Hintergrund flimmern manchmal Videos zu heftiger, lauter Musik. Für den Zuschauer wirken sie wie Gefühlsableiter in eine abstrahierende Virtualität. Der Tod erscheint als ein rätselhafter junger Mann im dunklen Anzug, wenn es zu Ende geht. Er heißt Joe Black (Sebastian Jürgensen) und sinniert in Phrasen, die man als philosophisch distanziert oder als zynisch interpretieren kann.

„Scheiße“ ist Tammys erstes Wort, als ihr klar wird, dass sie Zimmer 13

nur tot verlassen wird. Sie ist schon länger hier und weiß genau, was es bedeutet, dass sie nur noch mit Mühe zur Dusche kommt. Katharina Schmitt gibt ihr Wut und dumpfe Verweigerung all dessen, was Alltagsleben ausmacht. Duschen, die Haare waschen – für wen soll sie das noch tun? Sie will miese Laune haben und lässt sie an Pfleger Matthias (Daniel Mayer) aus, der sie mit Engelsgeduld erträgt. Dann kommt Chris mit Plüschtieren und kindlicher Naivität. Sie ist ein verwöhntes Prinzesschen und denkt, nach ein paar Untersu-

chungen dürfe sie wieder nach Hause. Eva Jankovic gibt sie geziert, lieb und nett. Die vor sich hinbrütende Tammy und die kindlich eifrige Chris raufen sich allmählich zusammen. Dann stirbt Tammy, und für Chris kommt das schreckliche Erwachen.

In einer Mischung aus Mitgefühl und körperlicher Schwäche hat Tammy das Wunschdenkenspiel mitgemacht. Aber Zoe, die mit vielen selbstgemalten Bildern einzieht, ist eine ganz Coole. Gabriela Goncalvas gibt sie burschikos und ohne Rücksicht auf Empfindlichkeiten. Sie ver-

hilft der schon durch Andeutungen in Tammys Tagebuch verunsicherten Chris zur Kenntnis ihres Zustands. Chris ändert ihr Verhalten radikal und lässt heraus, was auf ihr lastet: Ihre Eltern haben sich davor gedrückt sie zu besuchen. Emma (Simone Becherer), mit der sie einträchtig Mädchenklatsch und Shopping geteilt hatte, ist nicht mehr ihre Freundin. Chris ist sehr weit weg von allem, was einst ihr Leben war. Mit anrührender Intensität meistert Eva Jankovic diese Rolle vom dummen kleinen Mädchen zur selbstbestimmten Kämpferin.